

392/222

Bildergalerie  
der

biblischen Geschichte.

*II. Heft.*

In der lithogr. Anstalt zu Gera.

B XIV, 585<sup>R</sup> - 3,2

KJA

30-46 MA 5251 - 3,3

8 ungez. Bl.

mit 6 L. ungez.



# Bildergalerie der Biblischen Geschichte.

## Neues Testament.

Band III.

Gera 1833.

Heft 2.

Von diesen Heften erscheinen jährlich 12 auf Subscription. Ein jedes wird bei frankirten Briefen und Bestellung von mehreren für 3 Groschen Preuß. Cour. überlassen.

### No. VII.

#### Der Kindermord zu Bethlehem.

Vergl. Ev. Matth. Kap. 2. V. 16 bis 18.

Da Herodes sahe, daß die Weisen seinem Auftrage nicht nachgekommen waren, gerieth er in Zorn und ließ umbringen alle Kinder zu Bethlehem und in dem Gebiete dieser Stadt, die da zweijährig und darunter waren. So leidet denn hier das Wort des Propheten Jeremias (31, 15.) Anwendung: „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen.“

Jene Weisen achteten die Stimme Gottes mehr, denn das Gebot, das ihnen Herodes gab, und zeigten dadurch, daß sie erkannt hatten, man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Klein kann zwar nur die Zahl der auf Befehl des Königs ermordeten Knaben gewesen sein, da Bethlehem ein

unbedeutender Ort war; allein dieß mindert die Größe und Strafwürdigkeit des Verbrechens nicht, dessen sich jener Tyrann durch den Kindermord schuldig machte. Denn auch ein Tropfen unschuldig vergossenes Blutes schreit um Rache gen Himmel. Wie viel Ströme von Menschenblut sind aber seit Cain's Brudermorde bis auf diese Stunde nach den Zeugnissen der Geschichte, unschuldig vergossen worden. Wie wird daher einst am großen Tage des Gerichts das Urtheil des Richters lauten? — Daß eine böse That immer neue Verbrechen, ein Frevel am Gesetze immer neue Frevelthaten erzeugt, lehrt uns Herodis Beispiel. Immer tiefer und tiefer sinkt der Sünder in den Abgrund des Verderbens; und je tiefer er sinkt, desto schwerer ist für ihn die Rückkehr. Hüte dich vor dem ersten Schritte!

Wie leicht verführt ein kleiner Schritt  
Uns nicht zu einem größern!  
Und ist der größ're erst gethan,

So lernt man weiter gehen,  
Und so ist's endlich um die Bahn  
Der Tugend ganz geschehen.

### No. VIII.

## Jesus unter den Lehrern im Tempel.

Vergl. Ev. Luk. Kap. 2. V. 41 bis 52.

Als Jesus zwölf Jahr alt war, nahmen ihn seine Eltern, die einer Jüdischen Sitte gemäß alle Jahre das Osterfest zu Jerusalem feierten, in diese Stadt mit. Da nun die Festtage vorüber waren, reisten sie wieder nach Hause; das Kind Jesus aber blieb zu Jerusalem, ohne daß sie es wußten. Sie meinten nämlich, ihr Sohn sei unter den Bekannten und Bekannten, und legten daher unbekümmert eine Tagereise zurück. Als sie ihn aber unter diesen nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem, woselbst sie Jesum auch nach drei Tagen im Tempel mitten unter den Lehrern antrafen, indem er diesen zuhörte und sie fragte. Hier hatte der zwölfjährige Knabe durch seine verständigen Antworten die Bewunderung Aller auf sich gezogen. Seine Eltern erstaunten, als sie ihn hier sahen, und die Mutter sprach zu ihm: „Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“ Jesus machte hierauf seine Eltern auf seinen einstigen Beruf aufmerksam, ging dann mit ihnen hinab nach Nazareth, war ihnen unterthan und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Um die erzählte Begebenheit, welche uns einen Blick in die Kindheit Jesu thun läßt, recht aufzufassen und zu keinem Mißverständnisse verleitet zu werden, muß man sich in jene Zeiten versetzen und sich die Sitten und Gebräuche des Jüdi-

schen Volkes vergegenwärtigen. In großen Festkaravänen pflegten die Juden der Sicherheit und Bequemlichkeit wegen um die Zeit des Paschas nach Jerusalem zu reisen und bei dem Mangel an Gasthäusern den nöthigen Unterhalt mitzunehmen. Wie man gemeinschaftlich reisete, so aß und ruhte man gemeinschaftlich, und die erwachseneren Kinder, welche mitgenommen wurden, standen unter gemeinsamer Aufsicht. Wenn demnach Jesu Eltern ohne ihren Sohn von Jerusalem abreisten, kann man hierin keineswegs eine Spur von Sorglosigkeit finden. — Die erzählte Begebenheit ist übrigens ein herrlicher Sittenspiegel für Kinder, in welchen sie an jedem Morgen und Abende schauen sollten, wenn sie im reiferen Alter ihres Lebens Jesu ähnlich zu werden wünschen. Der zwölfjährige Jesus zeigt das tiefste religiöse Gefühl und einen hellen Verstand; er war bescheiden und auch bei unverdientem Tadel sanft; er war gehorsam gegen seine Eltern und erwarb sich dadurch ihre und seiner Umgebung Liebe und den Beifall der Gottheit.

Gieb allen Kindern Lernbegier,  
Zum Guten Lieb' und Lust vor dir;  
Laß sie erblüh'n in deinem Reich,  
Dem hoffnungsvollen Baume gleich.

### No. IX.

## Die Hochzeit zu Kana.

Vergl. Ev. Joh. Kap. 2. V. 1 bis 10.

Kurze Zeit darauf, nachdem Jesus als Lehrer öffentlich aufgetreten war, wurde er sammt seinen Jüngern auf eine Hochzeit zu Kana geladen, auf der auch seine Mutter war. Da es nun an Wein gebrach, machte ihn Maria, die wahr-

scheinlich vermüthete, daß er bei dieser Gelegenheit etwas Außerordentliches thun würde, auf diesen Mangel aufmerksam. Jesus erwiderte ihr, daß es jetzt noch nicht Zeit sei; hierauf gab er aber den Dienern den Auftrag, die vorhandenen Wasserkrüge mit Wasser zu füllen, daraus zu schöpfen und es dann dem Speisemeister zu bringen. Dieser ruft, da er nicht wußte, woher der gute Wein gekommen war, den Bräutigam herzu und macht ihm Vorwürfe, daß er seinen Gästen den geringen Wein zuerst vorgesetzt habe. Die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten recht wohl, wer dem Mangel durch seine Wunderkraft abgeholfen hatte.

Christus hielt den Genuß der Freuden eines hochzeitlichen Festmahles nicht für unerlaubt; er nahm Theil an ihm und trug selbst zur Vermehrung desselben bei. Auch der fromme Christ stößt nach dem Beispiele seines Meisters die sich ihm anbietenden Lebensfreuden nicht von sich; aber er weiß sie zu würdigen; er betrachtet sie als Stärkungs- und Erholungsmittel. Das Leben ist ernst; daher mögen uns die heiteren Tage festliche Sonnenblicke sein!

Laß im Genuß<sup>7</sup> der Gaben,  
Die wir so reichlich haben,  
Uns immer mäßig sein;  
Sie, die wir gern besitzen,  
Zu unsrer Stärkung nützen,  
Und sie durch Mißbrauch nie entweih'n!

#### No. X.

### Jes u s u n d N i k o d e m u s .

Vergl. Ev. Joh. Kap. 3. V. 1 bis 15.

Der Pharisäer Nikodemus, ein Oberster unter den Juden (Mitglied des hohen Rathes zu Jerusalem), kam zu Jesu aus

Furcht vor seinen Genossen bei Nacht, um ihn in redlicher Absicht über den Zweck seiner Sendung zu fragen. Christus unterhält sich mit Nikodemus und macht ihn aufmerksam auf die Bedingung, durch deren Erfüllung allein der Zweck seiner Sendung bei den Menschen erreicht werden könne. Die Wiedergeburt nämlich, jene gänzliche Erneuerung des inwendigen Menschen, jene durchgreifende Verbesserung unseres religiös-sittlichen Zustandes will der göttliche Meister dafür angesehen wissen. Nikodemus verstand in seiner Beschränktheit Jesu Worte nicht; daher ihm dieser mit Recht einen Vorwurf macht und ihm den Zweck seiner Sendung in folgenden Worten bestimmt erklärt: „Des Menschen Sohn muß erhöht werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Soll von einem wahrhaft christlichen Leben unter uns die Rede sein, so muß das Wort Gottes, wie es Christus und die Apostel in seinem Geiste gelehrt haben, in unserm Empfinden, Denken und Wollen eine gänzliche Veränderung hervorbringen; es muß uns mit seiner Kraft durchdringen, läutern und für das Himmlische begeistern. Hierbei bedürfen wir der Mitwirkung des göttlichen Geistes; und die durch eine solche Wiedergeburt hervorgebrachte Verfassung unseres Seelenlebens ist allerdings für den Nichtwiedergeborenen eine unerklärliche Erscheinung. So lange aber jene Veränderung noch nicht eingetreten ist; so lange verwerfen wir entweder Jesum als den Messias entschieden, oder sind Christen nur dem Namen nach.

Geist der Wahrheit, der im Worte  
Licht und Wahrheit mir entdeckt,  
Öffne mir des Lebens Pforte,  
Daß mein Geist, durch dich erweckt,

Frei von allem Menschentand,  
Folg' in Einfalt deiner Hand!

No. XI.

Die Bergpredigt Jesu.

Vergl. Ev. Matth. Kap. 5. 6 und 7.

Wie Jesus gewaltiger lehrte, als alle Lehrer seiner Zeit und nach ihm; so zeichnete er sich auch durch die Art und Weise seines Unterrichts aus. Er lehrte nicht in künstlich geordneten Vorträgen, nicht in den Worten der Schule, sondern in einfacher, schlichter Rede, die dem Volke verständlich war, und zwar an jedem Orte, zu jeder Zeit, wo sich ihm Veranlassung darbot, wo er lernbegierige Herzen fand. Daher lehrte er auch einst nach der Erzählung des Evangelisten Matthäus von einem Berge herab eine große Volksmenge.

Die sogenannte Bergpredigt Jesu enthält die trostreichsten und erhebensten Belehrungen; sie sollte daher von jedem Christen oft gelesen und durchdacht werden.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich!

An Weisheit und an Liebe reich

Bist du; sowohl durch Wort, als That

Der schwachen Menschen sich'rer Rath.

No. XII.

Der Sohn der Wittwe zu Nain.

Vergl. Ev. Luk. Kap. 7. V. 11 bis 17.

Als Jesus, von seinen Jüngern und vielem Volke begleitet, nahe an das Thor der Stadt Nain, sonst Ain genannt,

kam, trug man einen Todten heraus, welcher der einzige Sohn einer Wittve war, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Da sie der Herr sahe, sprach er, von Mitleiden ergriffen, zu ihr: „Weine nicht!“ Hierauf trat er hinzu, rührte den Sarg an und sagte, nachdem die Träger stille standen, zum Todten: „Jüngling, ich sage dir, siehe auf!“ Der Todte aber richtete sich auf und fing an zu reden; und Jesus gab ihn seiner Mutter. Über Alle aber, die zugegen waren, kam eine Furcht, und sie priesen Gott, daß ein großer Prophet aufgestanden, und Gott sein Volk heimgesucht habe.

Fromme Liebe am Sarge eines Menschen tritt uns hier in der Person des göttlichen Meisters entgegen. Einer Wittve hatte der Tod die einzige Stütze geraubt; unerfeglich schien ihr Verlust; groß war ihr Schmerz, so lebendige Theilnahme ihr auch von Freunden und Bekannten bewiesen wurde. Da nahte Christus, das Urbild der Liebe, mit zarter Schonung, mit dem Worte des Trostes! Der Mutter giebt er mittels seiner göttlichen Kraft den Sohn wieder und macht dadurch die Stunde der Trauer zu einer Stunde des höchsten Entzückens. Eltern, die ihr am Schmerzenslager eurer todfranken Kinder geweint, gebetet habt, versetzt euch in die Lage jener Mutter, fühlt mit ihr und lernt Jesum verehren; denn noch heute kann er eure geistig todten Kinder erwecken!

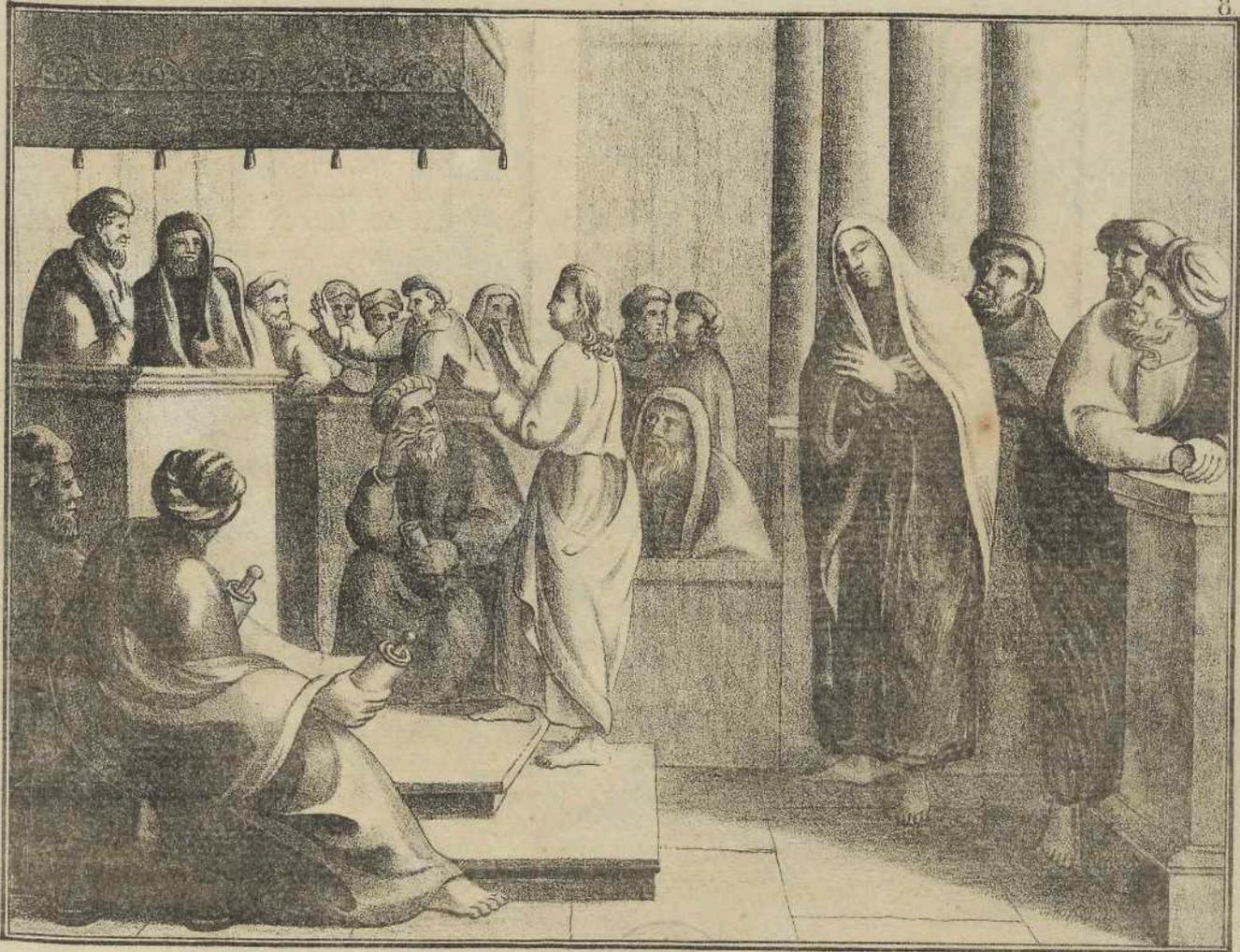
Wieder werden wir sie seh'n,  
Welche scheidend uns betrübten,  
Wandeln auf des Himmels Höh'n  
Mit den frommen Vielgeliebten.  
Mächtig hält uns Gottes Hand;  
Fern ist nicht das Vaterland!



7. Kindermord zu Bethlehem.

lit. v. A. Berger.





8 Jesus unter den Lehrern im Tempel.





*Die Hochzeit zu Canaan.*

*Lith. v. A. Berger.*





10. Jesus und Nicodemus.

*lith. v. J. Bergen*





*11. Jesu Bergpredigt.*

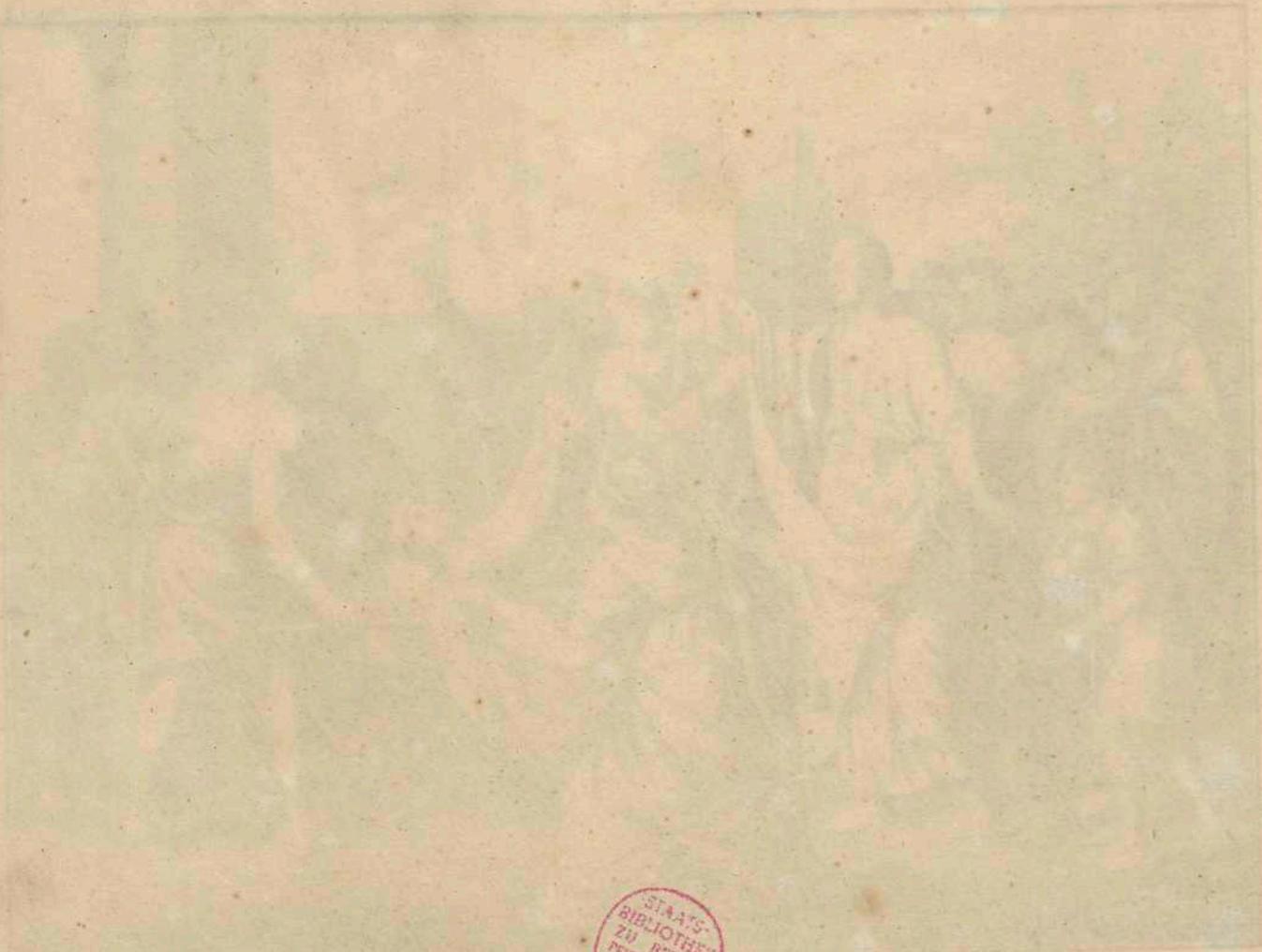
*1841 v. A. Wagner*





12. Der Sohn der Wittwe zu Nain.

Lith. v. A. Berger.



STAATS-  
BIBLIOTHEK  
ZU BERLIN  
PREUSSISCHER  
KUNSTBESITZ





# Bildergalerie der Biblischen Geschichte.

Neues Testament.

Band III.

Gera 1833.

Heft 2.

Von diesen Heften erscheinen jährlich 12 auf Subscription. Ein jedes wird bei frankirten Briefen und Bestellung von mehreren für 3 Groschen Preuß. Cour. überlassen.

No. VII.

## Der Kindermord zu

Bergl. Ev. Matth. Kap. 2.

Da Herodes sahe, daß die Weisen nachgekommen waren, gerieth er in Zorn, und ließ alle Kinder zu Bethlehem und in dem Umkreis die da zweijährig und darunter waren. Er that das Wort des Propheten Jeremias (Jer. 31. 15.) „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei von Weinen und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, weil sie nicht mehr waren.“ Rahel wollte sich nicht trösten lassen.“

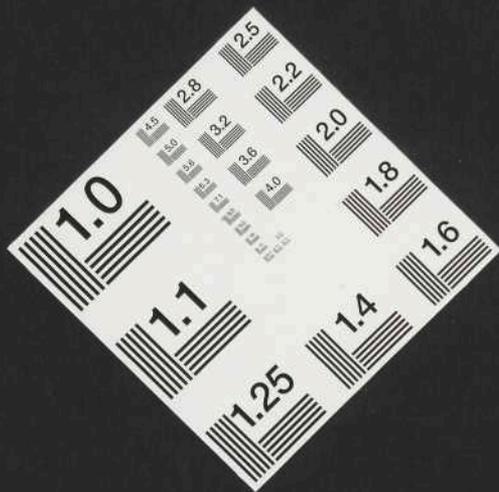
Jene Weisen achteten die Stimme des Himmels, und hielten an dem Gebot, das ihnen Herodes gab, und sie erkannten, daß man müsse Gott mehr fürchten als Menschen. Klein kann zwar nur die Zahl der Kinder, die dem Könige ermordeten Knaben gewesen se-

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz